

ERINNERND GEDENKEN



**Br. Benedikt
Werner Traut**
19.3.1934 - 1.5.2016

Br. Benedikt wurde 1934 in Köln geboren. Durch seine Tante, eine Dominikanerin, und seine Lehrer, Jesuiten, lernte er früh das Ordensleben kennen.

Er wollte Architekt werden. Schon als Schüler konnte er sich im Architekturbüro des Vaters erproben mit eigenen Entwürfen. Von dem Pfarrer, der ihn konfirmierte, erfuhr er von der Christusbruderschaft.

Bereits sein erster Besuch führte zum Entschluss, zu bleiben. Er kam hinein in die Bauzeit des Ordenshauses. Bei allen schweren Arbeiten war er mit Brüdern und Schwestern dabei.

1962 wurde er gegen seinen Willen zum Studium an die Hochschule für Gestaltung nach Nürnberg gesandt. Er musste sich alles hart erarbeiten. So entfaltete sich seine Begabung.

Es entstanden Holzschnitte, Glasfenster, Altarwände, Buchgestaltungen. In ganz Deutschland wird er zu Ausstellungen gerufen. In den 1980er Jahren durchlebte er eine schwere persönliche Krise. In längeren Zeiten des Rückzugs verarbeitete er seine Erfahrungen in eindrucksvollen meditativen Texten und Gedichten. Gott hielt und trug ihn durch diese schweren Zeiten.

1994 zog er nach Gundelfingen bei Freiburg. Er lebte als unabhängiger Künstler und war vor allem schriftstellerisch tätig. Bei den jährlichen Einkehrzeiten der Brüder war er dabei und hielt so die Verbindung zur Community. Sein 80. Geburtstag vor zwei Jahren war ein Fest mit einer schönen Würdigung seines Schaffens, verbunden mit einer Ausstellung im Museum am Dom in Würzburg. Seine Bilder, seine Gedichte und sprachlich starken geistlichen Texte bleiben sein Vermächtnis und Zeugnis.

Seinen Einzug ins Walter-Hümmer-Haus im November 2015 erlebte er als Heimkommen. Gute Gespräche, Erfahrungen des Angenommen-Seins, halfen ihm zur Versöhnung mit seiner Lebensgeschichte. Kurze Zeit noch kann er Spaziergänge machen, dann schreitet die Krebserkrankung schnell voran. Durch gute Schmerztherapie bekommt er Erleichterung. Er ist dankbar für die kompetente und einfühlsame Pflege und Begleitung. Viele besuchen ihn – Geschwister und Freunde – immer wieder empfängt er den Zuspruch des Segens. Mit dem Losungsbuch, der Bibel, den Andachten im Haus durchgeht er die letzte Wegstrecke. Immer im Blickfeld gegenüber: der gekreuzigte Christus.

So kann er die Hoffnung, die ins neue Leben hineinreicht, immer neu ergreifen. Und – wie er selbst schreibt:

„Die Wunde meines Lebens wird geschlossen.

Ich gehe von dieser Erde in die endgültige Geborgenheit bei Dir“.

Br. Johannes Wohlgemuth